

Lucas

Florenz

Vom Februar bis Juli verbrachte ich mein Erasmussemester in Florenz in Florenz, dem Herz der Toskana. Statt mediterraner Wärme, traf ich in frostiger Kälte und strahlendem Sonnenschein ein. Wenige Tage später war die gesamte Stadt aus dem Häuschen, weil zum ersten Mal seit Jahren Schnee lag. Bei diesem ungemütlichen Wetter machte ich mich auf, mich an der Universität anzumelden. Dort angekommen konnte ich das Sekretariat nicht finden und fragte mich durch. Ein sehr freundlicher Student wollte mir den Weg weisen, konnte mir es aber kaum in radebrechtem Englisch erklären. Irgendwie haben wir uns doch verständigt und ich kam im Sekretariat an. Im Laufe der Zeit habe ich festgestellt, dass viele junge Italiener gerade Deutsch in der Schule hatten, aber kaum mehr als die Wochentage aufzählen konnten, was ihrer allgemeinen Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft keinen Abschlag tut.



Vor meiner Abreise hatte ich gehofft, dass die Stadt zumindest im Februar und vielleicht auch noch im März von den sommerlichen Touristenmassen verschont bliebe, was sich aber nicht erfüllte. Mir scheint, dass das Zentrum immer mit Menschen aus aller Welt angefüllt ist. Zudem wimmelte es nur so von internationalen und Erasmusstudenten - ich glaube nicht alle Studenten auch nur getroffen zu haben. Wöchentlich werden von diversen Studentenorganisationen Kennenlern-Abende veranstaltet, welche am liebsten in den unzähligen Bars des historischen Zentrums stattfinden. Dort trifft man sich zum Aperitivo: Zu einem Glas Wein oder Aperol Spritz gibt es ein Buffett mit verschiedenen Häppchen.

Da das Land Italien im Allgemeinen und speziell die Toskana mehr zu bieten hat als bloß die Stadt Florenz, organisieren die Studentenorganisationen unzählige Reisen sowohl zu den großen Städten wie Venedig, Genua, Rom und Neapel als auch zu den kleineren Städten der Toskana wie Pienza, Montepulciano und Volterra. Typischerweise widmeten wir uns nicht nur der langen Geschichte der kleinen Orte sondern auch den lokalen Spezialitäten, was zumeist einen eigenen Käse sowie einen eigenen Wein umfasst. Daneben sind mir insbesondere die Fahrten ans Meer - ob selbst organisiert oder mit einer Organisation – in Erinnerung geblieben, denn Italien kann am Meer am meisten auftrumpfen.

Gerecht wird man der Stadt Florenz und dem Land Italien nicht, wenn man es nur als Urlaubsparadies und Lebensmittelspezialisten umschreibt, denn man vergisst leicht, dass Italien ein Industrieland und dementsprechend auch die Fakultät der Ingenieurwissenschaften nicht zu unterschätzen ist. Wie es sich für Italien gehört, ist sie in einem alten Palast untergebracht, der leider aus allen Nähten platzt. Nichtsdestotrotz ist das Niveau der Kurse vergleichbar mit dem in Deutschland - nur sollte man sich auf eine mündliche Prüfung einstellen.



In Gedanken an die lauen Nächte vor den Bars, auf den Plätzen und an den Wiesen am Arno kann ich Florenz als Erasmusziel nur wärmstens empfehlen.